

Jane Burbank, Frederick Cooper
Imperien der Weltgeschichte

Das Repertoire der Macht vom alten Rom und China bis heute

Aus dem Englischen von Thomas Bertram

2012, geb. mit Schutzumschlag, ca. 590 S., zahlr. Abb. u. Karten

D 39,90 € / A 41,10 € / CH 53,90 Fr.*; ISBN 978-3-593-39670-5

Erscheinungstermin / Sperrfrist: 8. Oktober 2012

Auch als E-Book erhältlich.

Was zeichnet Imperien als besondere Staatsform aus? Was können wir aus ihrer Geschichte für die Gegenwart lernen? Jane Burbank und Frederick Cooper schildern in ihrer zwei Jahrtausende umspannenden Reise durch die Geschichte der großen Weltreiche den imperialen Umgang mit Vielfalt und Verschiedensheit.

Wir leben in einer Welt der Nationalstaaten und halten das für selbstverständlich. Doch Nationalstaaten sind ein noch junges Phänomen und zudem ein Ideal. Weltweite Konflikte sowie ungelöste Souveränitätsfragen zeigen, dass die Übereinstimmung von Staat und Nation weder vollständig erreicht, noch allgemein erwünscht ist. Der Nationalstaat beruht auf der Fiktion seiner Homogenität: ein Volk, ein Territorium, eine Regierung. Das Imperium hingegen erkennt die Verschiedenheit seiner Bevölkerung an und muss mit dieser Vielfalt zurechtkommen. Imperien regieren unterschiedliche Völker unterschiedlich.

Jane Burbank und Frederick Cooper untersuchen in ihrem Buch die Geschichte großer Weltreiche. Sie zeigen, wie verschiedene Imperien – vom alten Rom und China bis zur Gegenwart – entstanden, miteinander konkurrierten und über einen langen Zeitraum hinweg Herrschaftsstrategien entwarfen sowie menschliche Zugehörigkeiten schufen. Die Autoren analysieren das Repertoire an Machtstrategien, das Imperien anwendeten, um die verschiedenen Bevölkerungsgruppen zu integrieren. Wie gelang es imperialen Herrschern, trotz dieser Vielfalt ihre Macht zu bewahren? Der Umgang mit Verschiedenheit, die jeweilige *Politik der Differenz*, war – wie Burbank und Cooper zeigen – der Schlüssel für Aufstieg und Niedergang aller Imperien.

Mit dieser Erkenntnis ermöglichen die Autoren ein neues Verständnis der großen Reiche in der Weltgeschichte. Zugleich ist die Frage, wie Imperien die Eingliederung von Menschen in das Gemeinwesen mit der Aufrechterhaltung von Unterschieden zwischen ihnen in Einklang brachten, hoch aktuell und eröffnet einen neuen Blick auf die Organisation der politischen Macht in der Gegenwart: Ist der Nationalstaat mit seiner Fähigkeit zu Gewalt im Namen der homogenen Gemeinschaft die einzige Alternative? Oder gibt es andere Möglichkeiten, die unterschiedliche Typen politischer Vereinigung anerkennen können, ohne auf Uniformität oder Hierarchie zu pochen?

Die Autoren

Jane Burbank ist Professorin für Geschichte und Slawistik, Frederick Cooper Professor für Geschichte und Afrikanistik an der New York University. Cooper ist einer der wichtigsten Vertreter der Globalgeschichte, von ihm erschien bei Campus *Kolonialismus denken*, ein Schlüsselwerk der Global- und Kolonialgeschichte.

Kontakt: Miriam Schulte, 030-40576782 (Di. bis Do.), schulte@campus.de